

Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Der jeden Wochen Tag mit Datum des folgenden Tages zur Beförderung gelangende „Sächsischer Landes-Anzeiger“...

Für Abonnenten erscheint im 2. und 4. Quartal ein Jahresplan für das Jahr...

Kunstpapier des „Sächsl. Landes-Anzeiger“: Raum einer kleinen Formgröße 15 Bfl. ...

Verlag: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz. Theaterstraße 5 (Bergstraße Nr. 198).

Mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt: 1. Sonntagsblatt — 2. Illustriertes Unterhaltungsblatt — 3. Kleine Botschaft 4. Sächsischer Erzähler — 5. Sächsische Gerichts-Zeitung — 6. Sächsisches Allerlei. — Extra-Beiblatt Lustiges Bilderbuch.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die auf S. 158, 452, 1244, 1251, 1282, 1304, 2136, 2330, 2397, 2470, 2564, 2717, 2767, 2843, 2846 und 2895 des Handelsregisters für den Gerichtsbezirk Chemnitz und auf S. 220 und 266 des Handelsregisters für den Gerichtsbezirk Chemnitz eingetragenen Firmen: Joh. Gottfried Richter, W. W. ...

Telegraphische Nachrichten.

Son 19. October.

Brandenburg. Dem „Brandenburg. Tageblatt“ zufolge ist der bekannte weißrussische Reichsanwalt Tebelin in Wolfenbüttel gefangen worden und in das hiesige Untersuchungsgefängnis gebracht worden.

Kordhausen. Bei Schernberg, zwischen Ebeleben und Hohenstein, ereignete heute ein Personenzug, wobei ein Wagen umgeschlagen und ein Streckenarbeiter getödtet wurde. Die Passagiere blieben unversehrt.

Hannover. Von hier ist Rechtsanwalt von Hartmann kündigt geworden, über dessen Vermögen der Concurs verhängt ist.

Paris. Lord Churchill ist hier eingetroffen und hat mit Minister Freycinet eine Unterredung gehabt.

Petersburg. Ein Circular der Oberprocuratur verbietet den Redaktionen, über einen am Sonnabend im technologischen Institut stattgefundenen Vorfall zu schreiben, von dem nur soviel bekannt ist, daß Schüler dieser Anstalt den Director im Gebäude injicirt haben.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 20. October.

Deutsches Reich. Dem Bundesrath sind jetzt die Special-Anträge des Reichsanwalts, des Reichsanwalts, des Reichs-Fiskus-Anwalts und des Reichs-Fiskus-Anwalts zugegangen. In letzterem sind 850.000 Mark als erste Rate zur Erbauung des Reichsgerichts in Leipzig eingestellt.

Der russische Kronenrat soll, wie bereits mitgetheilt, von einem Sonnenstich befallen sein. Dazu schreibt die „Post, St.“: In ärztlichen Kreisen spricht man von einem anderen Leiden, das wenig oder gar keine Hoffnung auf Heilung lassen werde. Einer der namhaftesten Spezialärzte Russlands, Professor Hofmann, wurde vom Kaiser von Rußland persönlich consultiert; die Auskunft, welche der Kaiser von dem Landes-Physiologen erhielt, beschränkte ihn jedoch so wenig, daß er dem Kaiser den Dank sofort schriftlich erstellte. So, wie gesagt, erzählt man sich in ärztlichen Kreisen.

Ämtliches Resultat der Reichstags-Wahlkreise in Sachsen. Abgegeben wurden 10790 Stimmen; davon erhielt Johannsen (Däne) 7810, Bachmann (heft) 2967 Stimmen, den Rest Rest.

Der nächsthöchste Reichsanwaltschaft wird bestimmt eine Gehaltsumme für Kaiserentbände zu fordern und damit zur Lösung der Kaiserentbände, der vollständigen Kaiserentbände des Reichsgehees, beitragen. Von dem Erlöse eines Kaiserentbändes, nach welchem die Gesamtsumme der Kaiserentbände ca. 175 Millionen Mark betragen sollten, sollte die Kaiserentbänderei bereits im Jahre 1876 Aufwand gewonnen, da es eine Bestimmung des Reichsgehees nicht zu denken war. Es wird vielmehr beabsichtigt, die Kaiserentbänderei nach und nach ihrer Lösung entgegen zu führen und schließlich im Etat die Mittel für die im Laufe des nächsten Jahres weiter zu führen, oder neu zu beizulegen Kaiserentbänden zu fordern. In der Aufhebung der Kaiserentbänderei sind neuerdings Änderungen eingetreten, und zwar infolge des Beschlusses des Reichstages, „den Bundes-

rat zu erziehen, eine Revision der Kostenüberschläge auf Grund der vorliegenden billiger gewordenen Preise vornehmen zu lassen und das Ergebnis dem Reichstage vorzulegen.“

Der Reichsanzeiger publizirt eine kaiserliche Verordnung, welche den kaiserlichen Commissar für das Schlagsgebiet des Markthaus, Browe- und Providence-Inseln ermächtigt, für die allgemeine Verwaltung, das Zoll- und Einnahmewesen Verordnungen zu erlassen, die aber der nachträglichen Bestätigung des Reichsanwalts bedürfen.

Die feierliche Einweihung der neuen Hofanlagen in Wolfenbüttel wird am Sonnabend den 13. November Nachmittags 1 Uhr bestimmt stattfinden. Das Festspiel Friedrich Karl ist ausser Acht, die erste Durchsicht von der Abtheilung in den neuen Pa'en zu machen.

Der englische Kriegsminister Smith ist aus Dresden in Berlin angekommen und reist von da über Wien nach London. Als erste Frucht der Thätigkeit der russischen Fabrikanten-Commission im Grenzbezirk wird die Ausweisung des Directors Gleditschmann vom Moskauer Kohlenbergwerk gemeldet. Derselbe hat mit Frau und Kindern Rußland verlassen müssen.

Im Regierungsbezirk Erfurt werden einschneidende Maßnahmen gegen die Trunksucht vorbereitet. Die wichtigsten sollen festsetzen Bekanntheiten verfahren; vor Mitternacht 8 Uhr ist der Branntweinverkauf zu verbieten, ebenso der Verkauf an Personen unter 16 Jahren. Wegen Trunksucht soll ohne Rücksicht auf deren Stand vorgegangen werden. Wichtige Arbeiter sollen ebenfalls geeignete Einschränkungen gegen den übermäßigen Branntweinkonsum treffen.

Die Ausichten für die Durchführung der Kamalifizierung der Rofel seitens des preussischen Staates haben sich, dem „Berliner Post-Rochrichten“ zufolge, neuerdings insofern verbessert, als sowohl die Kosten nach den neuesten Ermittlungen sich niedriger stellen dürften, als anfänglich angenommen wurde, wie auch die Bereitwilligkeit der Interessenten, zu den Kosten beizutragen, gestiegen ist. Gewissermaßen Vorarbeiten haben freilich stattgefunden.

Daß in der deutschen Kriminaljustiz eine allzunehmende Milde zu Tage tritt, wird von der „Rdn. Sig.“ durch nachfolgende Ausführungen bezeugt: „Man weiß, daß die Körperverletzungen sich in den letzten Jahren ganz außerordentlich vermehrt, und man dürfte deshalb wohl erwarten, daß die Gerichte recht scharf und schnell gegen diese Verbrechen vorgehen. Die Statistik zeigt leider, daß dies nicht der Fall ist. Beinahe die Hälfte aller einfachen Körperverletzungen wurde mit Geldstrafe und 20,00 Prozent mit Gefängnis von ein bis drei Monaten bestraft; im Ganzen wurden also 98,14 Prozent mit Geldstrafe und der geringsten Freiheitsstrafe bestraft. Nicht besser ist es bei den gefährlicheren Körperverletzungen, bekanntlich derjenigen Vergehen, bei welchen eine ruhige Besinnung besonders hervortritt; 58,66 Prozent derselben wurden mit Gefängnis unter drei Monaten, 19,21 Prozent mit Geldstrafe und 18,22 Prozent mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die selteneren Strafsätze weisen nur sehr kleine Prozentziffer auf; auf Gefängnis von einem bis zwei Jahren entfielen 2,64 Prozent; auf zwei Jahre und darüber 0,96 Prozent. Um den Umfang, in welchem hier von der Geldstrafe Gebrauch gemacht wird, richtig zu würdigen, muß man bedenken, daß das Gesetz die Strafe nur ausnahmsweise zuläßt, während es als Normalstrafe die Gefängnisstrafe betrachtet, die im Gewöhnlichen nicht unter zwei Monate herabzuzugehen soll. Und trotzdem wird nahezu der fünfte Theil aller Verurtheilten ausschließlich mit Geld bestraft, und trotzdem wird kaum gegen drei Prozent eine Freiheitsstrafe ausgesprochen, welche die Strafgrenze eines Jahres überschreitet. Wackhaft läßt sich hier aber die Strafgrenze bei den Diebstählen. Bei dem einfachen, ersten Diebstahl wurde in 89,71 Proc. Gefängnis unter drei Monaten ausgesprochen, Gefängnis bis zu einem Jahre in 5,88 Proc.; bei einfachem Diebstahl im wiederholten Rückfälle wurde noch in 53,78 Proc. Gefängnis unter einem Jahre verhängt, während das Gesetz zunächst bis zu zehn Jahren androht. Und so geht es weiter durch alle Punkte des Strafgesetzes hindurch!“

Frankreich. Eine zweite Ministerkrise hat in Paris das Licht der Welt erblickt, die aber kaum viel zu bedeuten hat. In der Kammer trübten einige radikale Organe die Regierung, weil sie bei den Streikaktionen in Sizilien Gewalt haben anwenden lassen und beantragten ein Mißtrauensvotum. Der Minister des Innern, Sorrieu, erklärte, die Regierung habe nur ihre Pflicht gethan, und verlangte ein volles Vertrauenvotum. Das erstellte die Kammer aber nicht, sondern ging nur über den Tagesordnung zur Tagesordnung über. Der Minister drohte mit seinem Rücktritt, hat sich aber bereit finden lassen, seine Demission zunächst noch zu verschließen, da ihm dies Abgeordnete erklärten, es habe bei der Abstimmung in der Kammer ein Mißtrauensvotum abgeworfen. Der Minister wird nun also wohl auf seinem Posten verbleiben. — Der nach Paris zurückgekehrte Hauptling der Patriotenliga, Dr. Dionade, macht viel Wesens von seiner antideutschen Kundreise. Ueber seinen Aufenthalt in Rußland sagte er folgende, besonders bemerkenswerthe Worte: „Wenn Sie die warmen Kräfte, mit welchen man mir antwortete, gehört, wenn Sie den Ausdruck der französischen Sympathien gesehen, wenn Sie in allen Classen der Gesellschaft, vom Wuchstler an bis zum General, diesen Haß gegen die Deutschen, der zum mindesten ebenso stark wie der unsere, bemerkt hätten, dann würden Sie mit mir sagen: Das französisch-russische Bündniß ist eine abgemachte Sache; Frankreich braucht nur zu wackeln! Die französische Republik und das russische Kaiserreich haben gemeinschaftliche Interessen und einen gemeinschaftlichen Haß, die innere Politik hat in diesen Fragen nicht mitzureden und der zwischen den Regierungssystemen beider Reiche bestehende Unterschied wird die Sympathien nicht aufhalten, welche die beiden Völker hinreißt, sich über Deutschland herüber die Hand zu reichen. Ein Beispiel: Die Officiere der russischen Armee folgen mit leidenschaftlichem Interesse dem Aufsteigen des Generals Boulanger, weil sie in ihm eine große militärische Kraft, ein schweres Gewicht sehen, welches die Waage Russlands zum Sinken bringen kann!“ — Ein großer Mißtrauensvotum (auch Dienstag in Paris) hat, der die Ministerkrise bezeugt, das Cabinet wird wahrscheinlich in der Kammer ein Gesamtvertrauensvotum verlangen und davon sein Verbleiben im Amt abhängig machen. Voraussicht haben sowohl der Minister des Innern, Sorrieu, als der Finanzminister Carnot ihre Entlassungsgesuche zurückgezogen. Freycinet verhandelt mit einflussreichen Abgeordneten, damit die Kammer keine neuen Schwierigkeiten macht.

Italien. Italienische Blätter melden, die Regierung werde Maßregeln ergreifen, um die Ausbreitung des Jesuitismus in Italien zu hindern. Die Maßnahmen sollen sehr scharfer Natur sein.

Rußland. Aus Petersburg wird der „Rdn. Sig.“ telegraphirt: Es verlautet mit Bestimmtheit, daß General Knorke bald aus Sophia zurückberufen werden wird. Der Kaiser ist sehr unangehalten über den Verlauf der Dinge, drückt sich jedoch vorläufig keine Meinung aus und behält sich seine Entschlüsse vor. Kaiser von Rußland bei einem persönlichen Empfang auf tschakowitzer Gauden, doch blieben seine Rückschlüsse erfolglos. In den Petersburger Gesellschaftskreisen herrscht über die so unglücklich verlaufene Sendung Knorke's allgemeine Unzufriedenheit, man legt aber das Schicksal derselben nicht dem General zur Last, da man meint, derselbe hätte nur nachdrücklich die ihm gewordenen Befehle auszuführen, wie er nicht mehr so leichtweg von der Wirklichkeit eines Krieges, wie unmittelbar nach der Entsetzung Kaiser Alexanders; im Allgemeinen glaubt und hofft man, daß schließlich Alles friedlich verlaufen werde. Am allerwenigsten ist man in leitenden Kreisen kriegerisch gestimmt; dort glaubt man, durch Abwarten mehr zu gewinnen, als durch Ueberstürzung. Man meint, die Einigkeit unter den Bulgaren werde nicht allzulange anhalten.

Spanien. Gascote, der Mörder des Bischofs von Madrid, ist, wie bereits mitgetheilt, zum Tode verurtheilt worden. Sein Vertheidiger wird Berufung gegen das Urtheil einlegen und man nimmt allgemein an, daß er begnadigt werden wird.

Der Sternruß.

Von Adolf Streckfuß.

Nachdruck verboten.

Schlus.

Durch verschiedene Zeugenaussagen wurde festgestellt, daß Andres am dem Tage des Mordes in einem grauwollenen Sommerrock, mit dem Gewehr auf dem Rücken, nach der Diebstahl auf die Jagd gegangen sei und daß Grunwald an jenem Tage Schuhe und blaue Hose getragen habe. ...

Der Schlagendste Beweis für die Schuld Grunwald's hatte endlich die Entdeckung des geheimen Geldbündels im Weinkelker gegeben. Grunwald hatte eine stille Nachschau, als alle Handgenossen gegeben. Grunwald hatte in ihren Betten lagen, demnach, um seine Nachschlüssel zu gebrauchen. Er fand in dem Kasten noch den größten Theil des dem ermordeten Herrn von Scharnau geraubten Geldes und außerdem eine Uhr mit schwerer goldener Kette; er erkannte sie sofort nach der

Befragung, welche er mit sich führte, als die Uhr, welche dem ermordeten Diebstahl Samoski geraubt worden war.

Wohlt der schlammige Verbrecher begibt irgend einen thörichten Streich, der ihn endlich entlarvt. So hatte auch Vater Grunwald sich nicht entziehen können, die werthvolle goldene Uhr und Kette im Walde zu vergraben; er bewachte sie in dem geheimen Kasten an, den er so sicher verbergen zu haben meinte, daß kein Menschenauge, am wenigsten das der lächerlichen kleinen Ratensucher, ihn anzufassen vermöge. ...

Grunwald blieb im Gefängnis seinem System trotzigem Leuzens treu, er wählte sich, die ihm vom Untersuchungsrichter vorgelegten Fragen zu beantworteten. Alle die sich mehr und mehr gegen ihn häufen Beweise wies er als Entschuldigungen des Polizeirath's Werber, der ihn verurtheilt wolle, um Herrn von Grunwald weis zu trennen, zurück. ...

Andres war anfangs eben so trotzig, aber seine Kraft brach bald zusammen. Als ihm der Untersuchungsrichter die ganze Kette der gegen ihn vorliegenden Beweise darstellte, als er ihm sagte, daß die Geschworenen gegen ihn das Schuldig sprechen würden, auch wenn er nicht gestünde, daß oder ein verurtheiltes Geständniß ihm eine Milderung seiner Strafe erwirken werde, als dann in der ein-

malen Heile sein Gewissen rege wurde, als er, durch Hundelange Verhöre bei Tage ermüdet, doch in der Nacht sich ruhlos auf dem Lager wälzte, da vermochte er den alten Trost nicht mehr anzufrecht zu erhalten. ...

Grunwald hatte mit seinen beiden Söhnen den Diebstahl Samoski's erduldet und bezahlt und auch den Posten, dessen Opfer der Conductor geworden war, begeben, endlich mit Andres dem Herrn von Scharnau erlag. Andres verschleierte, nachdem er einmal zum Verstand gekommen worden war, nichts mehr; selbst eine dritte Verhörung an einem Reissenden, der im Sterkrug eingekerkert war, entziehe er, obgleich der Richter ihn nach derselben gar nicht fragte, denn von jenem verschollenen Unglücklichen, dessen Namen Andres selbst nicht kannte, wußte Niemand etwas.

Verurtheilt durch die Vereinfachung seines Gewissens ging Andres in sein Gefängnis zurück. Grunwald wurde sofort nach dem Verhör des Sohnes vor den Untersuchungsrichter gerufen; dieser ließ ihm das abgenommene Protokoll Wort für Wort vorlesen; aber auch dies erschröckte den ergrauten Verbrecher nicht. Er blieb bei seinem Besseren. Man schickte ihn in sein Gefängnis zurück. Als ihm der Schlichter am anderen Morgen die Gefangenenliste brachte, fand er ihn tod an seinem Bette. Er hatte sich auf unerklärliche Weise ein Messer zu verschaffen gewagt und dieses sich mit fester Hand ins Herz gesteckt.

Andres blieb bei seinem Geständniß. Er wurde zum Tode verurtheilt, aber von dem Romarthen zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Die Verhaftung Grunwald's und die Aufschingung der Leiche des ermordeten Herrn von Scharnau war die letzte Aushandlung des Polizeirath's Werber. Schon am folgenden Tage legte er, ohne noch einen Befehl in Bromberg gemacht zu haben, nach W. zurück. Er verließ sofort seinen Arbeitsplatz ein. Bergewand hat ihn sein Schwager, der Polizei-Director, im Dienst, in welchem er sich so glänzend ausgezeichnet habe, zu bleiben. Werber ließ sich nicht bewegen. „Ne wieder“, sagte er fest ent-





